

# Friedrich A. Meyer mit Ehrenschild der Stadt gewürdigt

**OPULENTES FRÜHSTÜCK II** Unbändiger Wille des Unternehmers kam dem Deutschen Marinemuseum zugute

**WILHELMSHAVEN/GA** – Der Wilhelmshavener Unternehmer Friedrich A. Meyer ist im Rahmen des Opulenten Frühstücks des Club zu Wilhelmshaven (siehe Bericht oben) mit dem Ehrenschild der Stadt Wilhelmshaven und des Clubs ausgezeichnet worden. Oberbürgermeister Andreas Wagner und Clubpräsident Holger Ansmann überreichten am Donnerstagabend die Auszeichnung, mit der das Engagement Meyers für Wilhelmshaven gewürdigt wird.

Die Laudatio hielt Konteradmiral a. D. Goffried Hoch, der als Stiftungsvorsitzender des Deutschen Marinemu-



seums insbesondere die Verdienste des 81-jährigen beim Aufbau des heute mit jährlich um die 120 000 Besuchern sehr erfolgreichen Technikmuseums betonte. Hoch: „Ein Kennzeichen von Friedrich A. Meyer kam dabei besonders zum Tragen. Das ist der unbändige Wille und auch seine Ungeduld, ein für richtig erkanntes Projekt umzusetzen und sich nicht mit Zwischenzielen zufrieden zu geben.“ Meyer hat sich in seinem Leben vielfältig ehrenamtlich engagiert: Unter anderem in der Kommunalpolitik, im Sport, in der Kultur und über Jahre auch als finnischer Ho-

norarkonsul. In die Geschichte der Stadt wird er aber vor allem auch als Unternehmer eingehen. Der gelernte Industriekaufmann (Olympia) baute das von ihm gegründete Unternehmen ADV/ORGA in den 1970er/1980er Jahren zu einem der führenden Beratungsunternehmen und Softwarehäuser Deutschlands mit in der Spitze 655 Mitarbeitern aus.

Die Umwandlung des inhabergeführten Unternehmens in eine Aktiengesellschaft führte dann, „ohne Mitwirken oder Verschulden von Friedrich A. Meyer“, so Hoch, 1988 zu einem abrupten Ende die-

ses erfolgreichen Wirkens und zur völligen Auflösung des Unternehmens Anfang der 1990er Jahre.

Durch sein wirtschaftliches Denken habe Meyer ab 1988 maßgeblichen Anteil an der Gründung und dem Aufbau des Deutschen Marinemuseums gehabt; vor allem als 1994 das Projekt zu scheitern drohte, weil eine Mehrheit im Rat der Stadt dem Museum seine Unterstützung versagte. Über 25 Jahre lang wirkte Meyer im Vorstand und im Kuratorium des Museums, das er auch mit nicht unerheblichen eigenen Mitteln gefördert habe, so Hoch.

WZ-FOTO: GABRIEL-JÜRGENS